2 Gelege ausgehoben am 2. Juni von 2 und 3 frischen Eiern.

Maasse: Länge D. 54, Mx. 56, Min. 51.
Breite D. 39, Mx. 40, Min. 38.

187. *Chroicocephalus minutus*, Zwergmöve.

2 Mal beobachtet am 12. Mai 1868 und 2. September 1869.

188. *Sterna hirundo*, Flussmeerschwalbe.

Ist als Brutvogel ziemlich häufig, besonders an den grösseren Gewässern.

| Ankunft. | Abzug. |
|---|---|
| 1867: 4. April. | 1867: 20. October. |
| 1868: 10. „ | 1868: 10. „ |
| 1869: 1. „ | 1869: 22. „ |

3 Gelege am 2. Juni ausgehoben von 3, 3 und 2 frischen Eiern.

Maasse: Länge D. 45, Mx. 46, Min. 42.
Breite D. 31, Mx. 32, Min. 30.

189. *Sterna minuta*, Zwergmeerschwalbe.

Scheint Brutvogel zu sein, da ich sie im Sommer beobachtete, Gelege bis hierzu nicht gefunden.

| Ankunft. | Abzug. |
|---|---|
| 1867: 28. April. | 1867: nicht bemerkt. |
| 1868: 26. „ | 1868: „ „ |
| 1869: 22. „ | 1869: 29. September. |

190. *Hydrochelidon nigra*, Schwarze Meerschwalbe.

Ist häufig an grösseren Teichen, die in der Nähe Moräste besitzen, brütet aber an so unzugänglichen Stellen, dass ich nur ein Gelege am 14. Juni 1869 von 2 frischen Eiern ausheben konnte

| Ankunft. | Abzug. |
|---|---|
| 1867: 28. April. | 1867: 1. October. |
| 1868: 16. Mai. | 1868: nicht bemerkt. |
| 1869: 25. April. | 1869: „ „ |

Maasse: Länge D. 36, Mx. — Min. —
Breite D. 27, Mx. 27, Min. 26.

191. *Hydrochelidon leucoptera*, Weissflügelige Meerschwalbe.

Habe ich nur 2 Mal in 1 Paar*) beobachtet, das eine Mal konnte ich das Nest nicht erreichen, das andere Mal, am 10. Juni 1868, erreichte ich es und entnahm 1 frisches Ei.

*) Oder wohl beide Mal dasselbe Paar, da ich beide Mal es an derselben Stelle traf, 1867 und 1868.

Maasse: Länge 39 Mm., Breite 26.

In der Umgegend Kiews ist sie nicht selten als Brutvogel, im Museum sind recht viele Gelege und Bälge.

192. *Carbo cormoranus*, Kormoran.

Wurde 1869 im September geschossen und von einem meiner Bekannten als Gans gekauft und gebraten, war aber natürlich ungeniessbar. — Mir wurde der Kopf zugeschickt. —

193. *Podiceps cristatus*, Haubensteissfuss.

Ist sehr gemein auf allen grösseren Teichen und Seen.

| Ankunft | | Abzug | |
|---|---|---|---|
| 1867: | 15. März. | 1867: | 20. October. |
| 1868: | 26. „ | 1868: | 26. „ |
| 1869: | 12. „ | 1869: | 22. „ |

Am 28. Mai 1868 nahm ich auf dem Sokolowschen See 10 Gelege aus von 2—3 Eiern, die Nester waren alle im Schilfrohr in der Nähe von Inseln angelegt, und verliess das Weibchen, wenn es auf dem Neste sass, die Eier bei der Annäherung des Bootes tauchend und erst ausserhalb des Rohres aus dem Wasser hervorkommend.

Maasse: Länge D. 57, Mx. 60, Min. 53.
Breite D. 38, Mx. 40, Min. 34.

194. *Podiceps subcristatus*, Rothhalsiger Steissfuss.

Ist nicht häufig, nur ein Gelege gesammelt von 2 frischen Eiern am 28. Mai.

| Ankunft. | Abzug. |
|---|---|
| 1867: 26. März. | 1867: nicht bemerkt. |
| 1868: 1. April. | 1868: 12. October. |
| 1869: 18. März. | 1869: 20. „ |

Maasse: Länge D. 54. Breite 33.

195. *Podiceps minor*, Kleiner Steissfuss.

Ist ebenfalls selten, nur einige Mal auf dem Sokolowschen See beobachtet: am 4. Juli 1867, 28. Mai 1868, 2. October 1868.

196. *Colymbus septentrionalis*, Rothkehliger Taucher.

Am 19. November 1869 ein einzelnes Exemplar auf einem ziemlich grossen Mühlenteiche geschossen. Es war ein Junges von diesem Jahre.

---

**Ueber das Nisten der Seidenschwänze in Deutschland** sagt Dr. Gloger, dass in Oberschlesien Seidenschwänze mitunter genistet hätten und dass Jäger behaupteten, Pärchen mitten im Som-

mer gesehen zu haben. Auch auf dem Hainichwalde, 1/2 Stunde von der Stadt Mühlhausen in Thüringen, sah der in unmittelbarer Nähe des Waldes wohnende Förster Bähr vor einigen Jahren im Sommer lange Zeit hindurch ein Paar Seidenschwänze, welche täglich unweit seiner Wohnung emsig nach Futter suchten. Leider hat aber derselbe kein Nest entdeckt. Ob er so eifrig und unablässig danach gesucht hat, wie es die Sache verdient, möchte ich bezweifeln. Jedoch an der Wahrheit seiner Aussage, das Vorkommen der Vögel betreffend, ist durchaus kein Zweifel.

Gotha. J. Hocker.

---

# Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

## Protokoll der XXXI. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 6. Februar 1871, Abends 7 1/4 Uhr, im Restaurant „Schlossbrauerei“ Unter den Linden 8.

Anwesend die Herren: Cabanis, Bau, Bolle, Freese, D'Alton, Golz, Sy und Brehm.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Kammerherr O. v. Krieger, aus Sondershausen.

Als Gast: Herr Dr. Hellmann aus Gotha.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Hr. Bau.

Der Secretär macht Mittheilung über die von auswärtigen Mitgliedern eingegangenen Zuschriften: Herr v. Heuglin und Herr Nehrkorn senden der Versammlung besten Gruss und werden deren für das Journal bestimmte Mittheilungen besonders abgedruckt werden.

Herr G. v. Koch hat sich der dankenswerthen Mühe unterzogen, eine Sammlung von Stellungen der Vögel zu veranstalten. Mit kunstgeübter Hand sind in gelungenen Umrissen sowohl ausser einheimischen Vögeln auch exotische Typen auf Octavtafeln radirt. Diese Sammlung soll in einigen Heften je zu 10 Tafeln veröffentlicht werden. Das Werkchen ist besonders für Ausstopfer bestimmt, da diesen selten gute Werke, deren es in Bezug auf lebendige, naturgetreue Stellungen der Abbildungen überhaupt nicht zu viele giebt, zugänglich sind. Zweck der Herausgabe ist der Wunsch,

endlich einmal etwas mehr Leben und Naturwahrheit in unsere Sammlungen ausgestopfter Vögel zu bringen.

Das I. Heft mit 120 Figuren auf 10 Tafeln wird unter dem Titel: „Die Stellungen der Vögel. Für Präparatoren, Ausstopfer und Freunde der Vögel. Heidelberg 1871, bei Carl Winter“, in diesen Tagen im Buchhandel erscheinen.

Die von Herrn v. Koch zur Vorlage eingesandten Probetafeln finden den allgemeinen Beifall der Anwesenden, und nimmt die Gesellschaft das Anerbieten des Herrn v. Koch: dem Journale 2 seiner Stellungstafeln als Beilagen einzuverleiben, mit Anerkennung und besonderem Dank entgegen.*)

Herr v. Krieger giebt eine kurze Beschreibung der Umgegend von Sondershausen. Der höchste Berg, der s. g. Frauenberg bildet ziemlich den Abschluss zweier Gebirgsketten, des s. g. Hainleiter und Rathsfelder Gebirges, auf letzterem die Ruinen des Kyffhäusers und der Rothenburg gelegen, die sich zwischen Harz und Thüringerwald hinziehen. Dieser hohe, baumlose Berg, der sich gleichsam wie eine Halbinsel in das Wipprathal hineinerstreckt, besitzt 3 Krähenhütten, von denen eine das Eigenthum des Herrn v. Krieger ist. Es werden hier jährlich viele und oft seltene Vögel geschossen, wie z. B. im Jahre 69 *Falco milvus*, *ater* und *Buteo tachardus*, über den ein Brief vom Herrn v. Krieger im Journal für Ornithologie, S. 176, Jahrg. 1870, abgedruckt ist. Im Jahre 1870 wurden dort wiederholt *Buteo tachardus, Aquila fulva* und einige seltene Falken erlegt. In früheren Jahren *Aquila albicilla* und sogar in den zwanziger Jahren *Aquila leucocephalus.* Nachdem Herr v. Krieger ausführlicher die Hüttenjagd dortiger Gegend geschildert, auch versprochen hat, sich später über das Hüttenwesen in einem Aufsatze für das ornithologische Journal auszusprechen, entsteht eine allgemeine Discussion über die Schädlichkeit aller Raubvögel, auch den Bussard nicht ausgenommen, in Bezug auf Jagd und die kleinen nicht zur Jagd gehörigen Vögel. Herr Dr. Brehm spricht die Behauptung aus, dass *Falco tinnunculus, ruficeps, cenchris* sowie alle kleinen Eulen zu schonen seien; auch *Buteo vulgaris* und *lagopus,* und *Pernis apivorus.* Herr v. Krieger knüpft, dieses bestätigend, hieran jedoch die Bemerkung, dass er einst zwei *Buteo lagopus* antraf, die einen gesunden Hasen geschlagen hatten; dass man sich überhaupt nicht täuschen lassen müsse, wenn man einen *Buteo* in der Luft

---

*) Diese Tafeln sind als I. und II. des Jahrganges 1871 bezeichnet.

stehend und rüttelnd antreffe, von dem ein Unkundiger anzunehmen pflege, dass er nur auf Mäuse Jagd mache. Ebenso schildert er die Krähen, wenn sie auch Nutzen stiften, indem sie hinter dem Ackerpfluge Engerlinge und dergl. schädliche Insecten und Larven vertilgen, als gar nicht für so harmlose Geschöpfe, denn sie wären gerade die ärgsten Feinde der im März, besonders an Misthaufen, abgesetzten jungen Hasen; auch hätten sie in diesem strengen Winter an den Gerstendiemen im freien Felde dadurch grossen Schaden angerichtet, dass sie fusstiefe Löcher in dieselben gegraben und die Umgegend auf 100 Schritte mit den verschleppten Gerstenähren oft haufenweise bedeckt hatten, so dass von vielen Seiten Beschwerden um Abhülfe bei den Jagdberechtigten eingelaufen seien.

Hierauf legt Herr v. Krieger 2 Falken vor, ein junges kleines Männchen von *Falco peregrinus* und einen diesem ähnlichen, jedoch viel stärkeren Vogel, beide ebenfalls bei Sondershausen geschossen. Letzterer soll nach der Versicherung des Herrn v. Krieger ein Männchen sein, andernfalls erklärt Herr Cabanis, denselben für ein jüngeres Weibchen von *Falco peregrinus* nehmen zu müssen, während Herr Brehm andeutungsweise an *Falco gyrfalco* erinnert, er habe Gelegenheit gehabt, viele Vögel dieser Species in den nordischen Museen genau vergleichen zu können. Echte und besonders alte *F. gyrfalco* sind in den meisten Museen (mit Ausnahme der nordischen) noch zu den Seltenheiten zu rechnen. Der *F. gyrfalco* bewohne ganz Skandinavien, Finnland, und gehe bis nach Sibirien hinein.

Ferner legt Herr v. Krieger 1 Pärchen von *Buteo vulgaris* vor, das ebenfalls bei Sondershausen geschossen ist. Diese beiden Vögel zeigten annähernde Aehnlichkeit mit *Buteo tachardus (desertorum)* und unterschieden sich von der gewöhnlichen dunkeln Varietät des gemeinen Bussards dadurch, dass sie kleiner und gedrungener gebaut und ein viel intensiveres Roth des Schwanzes zeigten wie auch Roth unter den Flügeln. Beide sind auf ihrem gemeinschaftlichen Herbstzuge, als Männchen und Weibchen zusammengehörig, in Zeit einiger Minuten auf der Krähenhütte geschossen worden.*)

*) Herr v. Krieger hat die vorstehend besprochenen Falken und Bussarde dem Berliner Museum überlassen und sind diese interessanten Stücke daher dem Forscher dauernd zugänglich gemacht. Bei dem Bussard scheint die Annahme gerechtfertigt, dass es sich um eine nordische

Herr Brehm legt hierauf 2 „en relief" dargestellte Vögel vor, *Coracias garrulus* und *Garrulus glandarius*, indem deren Federn von dem Maler Herrn Joseph Plaschke zu Landeck sorgfältig auf Papier geklebt und mit gemalter Umgebung versehen sind. Herr Plaschke empfiehlt sich zur Lieferung von dergleichen Darstellungen und bittet Liebhaber hierauf aufmerksam zu machen.

Herr Brehm macht hierauf einige Mittheilungen aus dem Berliner Aquarium: *Ephialtes scops* hat daselbst Eier gelegt und *Palaeornis torquatus* brütet. Der Vortragende spricht alsdann über das sehr merkwürdige Abfärben der Federn von *Corythaix Persa*. Wenn diese Vögel sich in reinem Wasser badeten, war hernach eine Menge rother Farbestoff in dem Wasser aufgelöst, ohne dass die Federn deshalb an Glanz verloren.

Herr Dr. Hellmann erwähnt, dass der Steinsperling (*Petronia stulta*) sich in letzter Zeit in der Umgegend von Gotha angesiedelt habe; und bemerkt hierbei Herr Bolle, dass der Steinsperling in Spanien fast ausschliesslich in hohlen Bäumen brüte, selbst da, wo ausgezeichnete Felsklüfte wären.

Bei einer Discussion über Präservativmittel wird von Herrn Hellmann als sehr bewährt befundenes Mittel zum Vergiften der Vogelbälge arseniksaures Kali in Wasser gelöst empfohlen. Man kann dasselbe sehr leicht aus Aetzkali und arseniger Säure (Arsenicum album) darstellen.

Fast allgemein macht sich in der Versammlung die Ansicht geltend, dass die s. g. Arsenik- oder Bécoeur'sche Seife das beste Präservativ sei und bleibe.

Herr Cabanis bemerkt hierzu, dass, so allgemein bekannt dies Mittel sei, fast eben so unbekannt sei dessen Ursprung. In „Daudin, Traîté d'Ornithologie", im Jahre 1800 erschienen, befinde sich im I. Bande ein Capitel über Taxidermie und werde daselbst pag. 445 einiger Aufschluss gegeben. Die bezügliche Stelle laute: „Préservatif inventé il y a environ vingt ans par Bécoeur, alors Apothécaire à Metz, et nommé à cause de cela Savon arsenical de Bécoeur." Daselbst sei auch das ausführliche Recept zur Anfertigung dieser Seife gegeben.

Schliesslich spricht Herr Cabanis über einige sibirische Syl-

---

Localrace handeln möge. Auch in gegenwärtigem strengen Winter (Januar 1871) sind uns nicht weniger als 5 sehr ähnlich gefärbte Vögel im Fleische zu Gesicht gekommen, welche sämmtlich von Jagdliebhabern in der Umgegend von Berlin erlegt wurden. D. Herausgeber.